

Wiesbaden, Kurhaus, Friedrich-von-Thiersch-Saal

Freitag, 27. Dezember 2024, 20.00 Uhr

Belgian National Orchestra

ANTONY HERMUS Leitung · YOAV LEVANON Klavier

Michail I. Glinka (1804–1857) Ouvertüre zur Oper *Ruslan und Ludmilla*

Peter I. Tschaikowsky (1840–1893) *Konzert für Klavier und Orchester b-Moll op. 23*

Antonín Dvořák (1841–1904) *Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88*

Karten zu: 75,- | 58,- | 42,- | 27,- Euro



Tschaikowsky und Dvořák zum Jahresausklang

Zum Ausklang des Jahres 2024 kehrt das beliebte Belgische Nationalorchester nach Wiesbaden zurück, erneut unter Leitung seines Chefdirigenten Antony Hermus, der seine steile musikalische Karriere als Generalmusikdirektor in Hagen begann bevor er in gleicher Position nach Dessau wechselte. Auf dem Programm Dvořáks heitere, gelöste *Sinfonie Nr. 8 in G-Dur op. 88*, die er 1889 anlässlich seiner Aufnahme in die Böhmisches Kaiser-Franz-Joseph-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst schrieb. Hatte sich der Komponist zunächst noch an Beethoven und Brahms orientiert, integrierte er in seine späteren Sinfonien zunehmend volksliedhafte Elemente seiner böhmischen Heimat. Die 8. Sinfonie entstand in einer glücklichen Kompositionersituation, weilte Dvořák doch erneut in seiner Sommerresidenz im böhmischen Dörfchen Vysoká. Zuvor erklingt Tschaikowskys populäres *Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 in b-Moll op. 23*, 1874 durch Hans von Bülow am Klavier in der Boston Music Hall uraufgeführt. Hier liegt das Konzert bei dem hoch begabten jungen Yoav Levanon in allerbesten Händen. Den Auftakt macht die mitreißende Ouvertüre zur Oper *Ruslan und Ludmilla* aus dem Jahr 1842, die eines der populärsten Stücke Glinkas, wenn nicht der ganzen russischen Musik überhaupt wurde.

Wiesbaden, Kurhaus, Christian-Zais-Saal

Mittwoch, 31. Juli 2024, 20.00 Uhr

Trio Karénine · ARD-PREISTRÄGER 2023

PALOMA KOUIDER Klavier · JULIEN DIEUEGARD Violine

LOUIS RODDE Violoncello

Franz Schubert (1797–1828) *Klaviertrio B-Dur op. 99 D 898*

Robert Schumann (1810–1856) *Sechs Kanonische Studien op. 56 für Klaviertrio*

Antonín Dvořák (1841–1904) *Klaviertrio Nr. 2 g-Moll op. 26*

Karten zu: 45,- | 36,-



Preisgekröntes Trio Karénine

Das vielfach ausgezeichnete Klaviertrio Karénine mit Julien Dieuegard an der Geige, Louis Rodde am Cello und Paloma Kouider am Klavier gilt als „vielleicht das aktuell weltbeste Klaviertrio; es übt einen technisch ausgereiften Stil, dem im emotionalen Kondensat immer etwas improvisatorisch Spontanes anhaftet“, so der *Online Merker*. Der Ensemblename ist Programm, bezieht er sich doch auf die Titelheldin von Tolstois berühmtem Roman und repräsentiert die Hoffnung und den lebhaften Esprit, die diesem innewohnen. Perfekt passend der Programmauftakt: Schuberts *Klaviertrio B-Dur D 898*, eines der beliebtesten und schönsten Instrumentalwerke Schuberts, voller melodischer Lyrik und wienerischem Charme. Kontrastierend dazu steht Dvořáks *Klaviertrio Nr. 2 g-Moll op. 26* in der zweiten Konzerthälfte. 1876 entstanden, zählt es bereits zum Kanon der Dvořákschen Meisterwerke. Dazwischen eine interessante Preziose von Robert Schumann: Durch das zusätzliche Fußmanual des im 19. Jahrhundert beliebten Pedalflügels war das Spiel mit drei Klavierstimmen möglich. Die für dieses Instrument 1845 komponierten *Sechs Studien in kanonischer Form op. 56* von Robert Schumann bearbeitete Theodor Kirchner 1888 in einer Fassung für Klaviertrio.

Wiesbaden, Kurhaus, Christian-Zais-Saal

Mittwoch, 7. August 2024, 20.00 Uhr

Klavier Soirée I

YOAV LEVANON

Johann Sebastian Bach (1685–1750) / Ferruccio Busoni (1866–1924)

Chaconne aus der Partita d-Moll für Violine solo BWV 1004

Frédéric Chopin (1810–1849) *Études op. 25*

Franz Liszt (1811–1886) *Études d'exécution transcendante S 139*

Karten zu: 45,- | 36,-



Pianist Yoav Levanon präsentiert virtuose Etüdenzyklen

Bereits zum dritten Mal tritt der junge israelische Starpianist Yoav Levanon bei den Burghofspielen auf, ein faszinierend vielschichtiges und virtuosos Programm im Gepäck. Wer kennt nicht Johann Sebastian Bachs *Chaconne*, das Schlusstück aus seiner *Partita d-Moll für Violine solo BWV 1004*? Immer wieder waren Komponisten inspiriert, dieses Ausnahmewerk auch für andere Instrumente zu erschließen. Das vielleicht berühmteste Arrangement gelang dem italienischen Komponisten und Pianisten Ferruccio Busoni in seinem Klaviersatz, der die Möglichkeiten des modernen Flügels kongenial ausreizt. Daneben setzt Yoav Levanon den Fokus auf zwei berühmte Etüdenzyklen. Liszts *Études d'exécution transcendante S 139* entstanden über einen langen Zeitraum und veränderten im Laufe der Jahre ihr Konzept und ihren Umfang. Bereits 1826 schrieb Liszt das thematische Material für die Etüden in einer Urfassung nieder. Jahre später, dann als Star am Klavier in ganz Europa gefeiert, begann er mit der finalen Fassung, die mit Widmung an Carl Czerny 1839 erschien. Davor erklingen Chopins *Études op. 25*, die zwei Jahre vor denen Franz Liszts publiziert und von Karl Schumann als „Magna Charta des Klavierspiels“ bezeichnet wurden.

Mittwoch, 21. August 2024, 20.00 Uhr

Klavier Soirée II

LAUREN ZHANG

Frédéric Chopin (1810–1849) *Nocturne c-Moll op. 48/1*

Robert Schumann (1810–1856) *Kreisleriana op. 16*

Frédéric Chopin *Scherzo b-Moll op. 31/2,4* und *Scherzo E-Dur op. 54/4*,

Sonate Nr. 2 b-Moll op. 35

Karten zu: 45,- | 36,-



Pianistin Lauren Zhang kehrt nach Wiesbaden zurück

Sie war ein Highlight der Saison 2023 – die exzellente und hoch talentierte amerikanische Pianistin Lauren Zhang riss das Publikum zu Jubelstürmen hin, nun kehrt sie in diesem Jahr zu den Burghofspielen zurück. Die beeindruckend konzentrierte und musikalisch reife Musikerin hat als ein Hauptwerk Chopins *Sonate Nr. 2 b-Moll op. 35* mit ins Programm aufgenommen. Kurz vor Chopins Tod entstanden, weist das Werk nie zuvor gekannte Modulationen auf, die die zeitgenössische Zuhörerschaft ins Staunen versetzte. Viersätzig angelegt, war es der berühmte Trauermarsch, lange vor den drei übrigen Sätzen komponiert, der dieser Sonate zu großer Bekanntheit verhalf. Das zweite Hauptwerk des Klavierabends ist eines der Schlüsselwerke der romantischen Klavierliteratur, Robert Schumanns *Kreisleriana op. 16*. Im Titel verweist der Komponist auf die von E.T.A. Hoffmann kreierte Figur des Kapellmeisters Kreisler, in der er sich nicht nur selbst bestens getroffen sieht, sondern die er sogar für den Inbegriff des romantischen Künstlertums hält. Nur folgerichtig also, dass Robert Schumann sich in diesem Klavierzyklus in acht Fantasiestücken selbst porträtiert. Zwei Scherzi und ein Nocturne Chopins komplettieren das Programm.

Mittwoch, 28. August 2024, 20.00 Uhr

TWO4PIANO

KATARINA MOSKALEVA und ALEXEY PUDINOV

Johannes Brahms (1833–1897)

Variationen über ein Thema von Robert Schumann op. 23

Maurice Ravel (1875–1937) *Boléro op. 81–La Valse–Poème chorégraphique*

Sergei Rachmaninow (1873–1943) *Six Morceaux op. 11*

Barcarolle–Scherzo–Theme russe–Valse–Romance–Slava

Alexander Borodin (1833–1887) *Polowetzer Tänze*

Karten zu: 45,- | 36,- Euro



TWO4PIANO – Zwei Naturkräfte vierhändig am Klavier

Als sich die Pianisten Katarina Moskaeva und Alexey Pudinov trafen, war es, als kämen zwei verschiedene Naturkräfte zusammen: Feuer und Wasser, Yin und Yang, die im Klavierspiel zu einem neuen Ganzen verschmelzen. Auf 1. Preise der North West International Piano Ensemble Competition 2018 in Vancouver und der Art Champion Competition in St. Petersburg 2020 folgte 2021 der Grand Prix beim Portugal Art Carnival in Lissabon. Auf dem Programm des fulminanten Klavierduos steht das erste Werk für Klavier vierhändig, das Brahms komponierte – das wehmütige Thema, das den zehn Variationen zu Grunde liegt, stammt von Schumann, sein berühmter „letzter Gedanke“. Auch Rachmaninows *Six Morceaux op. 11* sind original für Klavier zu vier Händen komponiert, der junge Komponist verfasste sie 1894, sie gelten als eines der ersten Werke seiner reiferen Schaffensperiode. Dem gegenüber stehen mit Ravels *Boléro op. 81* und seinem *La Valse* weltberühmte Orchesterwerke, die der Komponist selbst für Klavierduo bearbeitete, ein in vielerlei Hinsicht als anspruchsvoll zu wertendes Arrangement. Den Abend beschließen Borodins *Polowetzer Tänze* aus der Oper Fürst Igor, die einen furiosen Tanz der zwanzig Finger auf der Klaviatur versprechen.